



Trotz 35 Schwimmern im Becken des Neftenbacher Freibads ging es am Double-Ultra-Triathlon gesittet zu und her. Lokalmatadorin Corinne Tummer hat nach der ersten Disziplin sogar noch ein Lächeln übrig. Bilder: David Baer

# Wenn der Ironman noch zu kurz ist

**NEFTENBACH.** Am Wochenende fand in Neftenbach der zweite Double-Ultra-Triathlon statt. Ein gut trainierter Körper allein verhilft bei dieser Tortur noch lange nicht zum Sieg.

SUSANNA SPÖRRI

Samstagmorgen. Es ist neblig und kühl draussen. Da wird wenn immer möglich ausgeschlafen, gemütlich gefrühstückt oder in aller Ruhe die Zeitung gelesen. Doch es gibt ein paar wenige Extremsportler, die bereits um neun Uhr in der Früh freiwillig ins Freibad Neftenbach springen, um 152 Bahnen à 50 Meter Länge am «Double Ultra Triathlon Switzerland» zu schwimmen. Zur Beruhigung sei gesagt, dass das Becken auf 22 Grad geheizt wurde und alle Athleten einen Neoprenanzug trugen. Zu rockiger Musik crawlten die Triathleten aus ganz Europa und gar einer aus Kanada um die Wette.

Trotz 35 Schwimmern im Becken ging es friedlich und gesittet zu und her. Ein Team von Freiwilligen sass am Beckenrand und zählte die Bahnen. Zum Glück trugen alle Athleten unterschiedlich farbige Badekappen. Weit nervöser waren ihre persönlichen Helfer. Diese gingen am Beckenrand auf und ab und trieben ihre Schützlinge zu Höchstleistungen an.

Rund zwei Stunden vergingen, bis die ersten Athleten aus dem Wasser stiegen. Leicht schlotternd trabten sie in Begleitung ihrer Helfer in die Wechselzone. Wer konnte, öffnete seinen Neoprenanzug gleich selbst im Laufen, andere setzten sich erstmals gemütlich auf einen Campingstuhl und genossen den

Rundumservice ihrer Familie. Während die Frau aus dem glitschnassen Neopren half, reichte die Tochter Stücke eines Müeslriegels im Akkord und der Sohn stand mit dem Fahrrad bereit. Während bei den einen das Umziehen in die Velotrikots wie am Schnürchen verlief, taten sich andere mit dem Wechsel ein bisschen schwerer und verzogen sich in die Umkleidekabine.

## Lächeln für die Zuschauer

Ausgerüstet mit aerodynamischen Helmen, länglichen Triathlonlenkern und zum Teil gar mit Zeitfahrrädern, begaben sich die Athleten auf die 360 Radkilometer. Für Normalsterbliche wäre bereits nach der Schwimmstrecke erstmals eine längere Erholungspause vonnöten gewesen, den Teilnehmern des Double-Ultra-Triathlons schien der Wechsel der Sportart keine Mühe zu bereiten. Zumindest denjenigen, die

vorne wegfuhr. Ihre Beine bewegten sich rhythmisch. Da wurde in die Pedale getreten, als ginge es um das eigene Leben. Gar ein Lächeln für die Zuschauer hatten so manche noch übrig.

Hie und da hielt einer an seinem persönlichen Verpflegungsposten am Streckenrand an und nahm ein wenig Nahrung zu sich. Die Radstrecke führte, wie bei Ultrawettkämpfen üblich, auf einem eher kurzen Rundkurs von rund 6,3 Kilometern von Neftenbach in Richtung Winterthur durch die umliegenden Dörfer und wieder zurück. Die Teilnehmer hatten 57 Runden zu absolvieren. Sie fuhren bis in die Nacht hinein und wechselten im Anschluss auf die Laufstrecke.

Als ob der Körper nicht schon genug gequält worden wäre, galt es danach noch einen doppelten Marathon zu absolvieren. 84,4 Kilometer Laufen, um genau zu sein. Eine enorme Belastung

für Muskulatur, Gelenke und Herz. Und eine riesige mentale Herausforderung. Bei einem Ultra-Triathlon stehen jedoch nie die Stunden und Minuten im Vordergrund, sondern es ist das Dabeisein, welches zählt. Jeder Athlet kommt während des Rennens an seine eigenen Grenzen. 452 Kilometer legt jeder insgesamt zurück.

Die Neftenbacherin Corinne Tummer wurde hervorragende Zweite. Bei den Männern hat der Schweizer Roland Scheurer das Rennen gar gewonnen. Als Zweiter lief Peter Ackermann aus Dinhard ins Ziel. Ein grosses Preisgeld winkte den Siegern jedoch nicht. «Es geht um Ehre und Stolz», sagte OK-Präsident Daniel Meier. Der Winterthurer nimmt selbst seit rund zehn Jahren an Langdistanz-Triathlons in Europa und Übersee teil.

[www.ultratriathlon.ch](http://www.ultratriathlon.ch)

## Velofahrer stirbt nach Kollision

**EMBRACH.** In der Nähe von Embrach ist am Samstag ein 61-jähriger Velofahrer tödlich verunglückt. Der Radfahrer war um 13.15 Uhr auf der steil abfallenden Winklerstrasse Richtung Embrach unterwegs. Zwischen einer engen Linkskurve und einer anschliessenden Rechtskurve fuhr er aus unbekanntem Grund dem linken Strassenrand entlang. In der Folge kam es mit einem entgegenkommenden Personenwagen zu einer heftigen Frontalkollision.

Der Velofahrer zog sich dabei schwere Kopf- und Unterleibsverletzungen zu, wie die Zürcher Kantonspolizei gestern mitteilte. Eine Ambulanz brachte den Schwerverletzten ins Spital, wo er am späten Abend verstarb. Neben der

Kantonspolizei standen auch Experten des Forensischen Institutes Zürich und Angehörige der Feuerwehr Embrachertal im Einsatz.

## Kein Einzelfall

Dies war nicht der einzige Velounfall an diesem Wochenende im Kanton. Am Freitagnachmittag war in Schöfflisdorf bereits ein 69-Jähriger mit seinem Rennrad auf einer leicht abfallenden Strasse schwer gestürzt. Trotz Reanimation erlag er noch auf dem Unfallplatz seinen Verletzungen. In Dübendorf ist in der Nacht auf Samstag zudem ein 26-jähriger Velofahrer auf dem Glattweg gestürzt und musste mit Kopfverletzungen ins Spital gebracht werden. (red)

## Führerausweis abgenommen

**REGION.** Die Kantonspolizei Zürich hat in der Nacht auf Samstag an verschiedenen Orten in den Bezirken Andelfingen und Winterthur kriminal- und verkehrspolizeiliche Kontrollen durchgeführt. Insgesamt wurden 156 Fahrzeuge und deren Insassen kontrolliert, wie es in einer Mitteilung heisst.

Ein Fahrzeuglenker musste wegen Fahrens unter Drogeneinfluss seinen

Führerausweis auf der Stelle abgeben. Bei seinem Mitfahrer wurden 100 Gramm Marihuana gefunden. Gegen ihn wurde ein Verfahren eröffnet. Rund 30 Verzeigungen wegen Verstosses gegen das Strassenverkehrsgesetz wurden erlassen, acht davon konnten im Bussenverfahren erledigt werden. Insgesamt wiesen 15 Fahrzeuge verschiedene technische Mängel auf. (red)



## MISSENTITEL ZUM JUBILÄUM

Prämierte Schönheit: Kuh Zorelia mit Besitzerin Heidi Auer aus Wetzikon wird von den Ehrendamen Marlen Schütz (links) und Christine Müller umrahmt. Der Braunviehzuchtverein Zell hat am Samstag seinen 120. Geburtstag mit einer grossen Sonderschau gefeiert. Bild: David Baer